DER WISSENSCHAFTSRAT BERÄT DIE BUNDESREGIERUNG UND DIE REGIERUNGEN DER LÄNDER IN FRAGEN DER INHALTLICHEN UND STRUKTURELLEN ENTWICKLUNG DER HOCHSCHULEN, DER WISSENSCHAFT UND DER FORSCHUNG.

HINTERGRUNDINFORMATION Berlin 18 04 2016

Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e. V. (GWZO), Leipzig

WICHTIGSTE AUFGABEN

Das Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas erforscht in vergleichender Perspektive Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa vom Frühmittelalter bis ins 21. Jahrhundert. Die Forschungsregion erstreckt sich vom Baltikum bis zur Adria, wobei sich das GWZO insbesondere auf die historischen polnischen, böhmischen und ungarischen Länder konzentriert. Bei seiner Forschungsarbeit soll das GWZO laut Satzung mit anderen Forschungseinrichtungen im In- und Ausland – insbesondere mit der Universität Leipzig – zusammenarbeiten. Darüber hinaus gehören die Nachwuchsförderung und der Transfer seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Öffentlichkeit zu den Aufgaben des Zentrums.

WICHTIGSTE KENNGRÖSSEN

Haushaltsmittel 2015:	Gesamteinnahmen 3,7 Mio. Euro, davon 1,2 Mio. Euro institutionelle Zuwendung des Landes Sachsen, 2,2 Mio. Euro Ergänzungsausstattung aus der BMBF-Programmförderung und 0,2 Mio. Euro sonstige Drittmittel. Die Personalausgaben 2015 beliefen sich auf 0,8 Mio. Euro.
Verausgabte Drittmittel 2012-14:	0,54 Mio. Euro (ohne Ergänzungsausstattung), davon 44 % von Stiftungen, 28 % von der DFG, 25 % von sonstigen Drittmittelgebern und 3 % von der EU.
Personal 2015:	12,0 institutionelle Stellen (VZÄ), darunter 6,0 VZÄ, und 34,5 drittmittelfinanzierte VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

ORGANISATION

Das Geisteswissenschaftliche Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e. V. (GWZO) wurde am 30. Oktober 1995 in Leipzig gegründet und ist seit dem Jahr 2003 An-Institut der Universität Leipzig.

Im Zuge der Auflösung der Akademie der Wissenschaften der DDR hatte der Wissenschaftsrat im Jahr 1991 empfohlen, Teile der geistes- und kulturwissenschaftlichen Akademieforschung in Form „geisteswissenschaftlicher Forschungszentren“ weiterzuführen. Dies führte zur Gründung der Berliner „Fördergesellschaft Wissenschaftliche Neuvorhaben mbH“ unter der Ägide der Max-Planck-Gesellschaft (MPG). Im Rahmen dieser Fördergesellschaft entstand ein „Forschungsschwerpunkt Kultur und Geschichte Ostmitteleuropas“, aus dem auf Empfehlung des Wissenschaftsrates vom November 1994 das GWZO hervorging. Etwa ein Drittel der Gesamtkosten des GWZO werden seither als Grundfinanzierung vom Land Sachsen übernommen. Die Finanzierung des Forschungsprogramms erfolgte bis 2007 hauptsächlich durch das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) aufgelegte Programm „Geisteswissenschaftliche Zentren“. Nach Auslaufen der von Beginn an auf zwölf Jahre begrenzten DFG-Finanzierung wurde das GWZO auf der Grundlage einer positiven Stellungnahme des Wissenschaftsrates |[1] in die hauptsächliche Finanzierung des Forschungsprogramms durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) übernommen. Das vom GWZO für die zweite Förderperiode des BMBF (2014-2019) erarbeitete Forschungsprogramm wurde durch eine seitens des Bundesministeriums eingesetzte Kommission im Sommer 2013 positiv begutachtet.

Das GWZO hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Organe dieses Vereins sind die Mitgliederversammlung, das Kuratorium, der Vorstand und der wissenschaftliche Beirat. An der Spitze des GWZO steht die Direktorin bzw. der Direktor, die bzw. der in gemeinsamer Berufung mit der Universität Leipzig für in der Regel fünf Jahre bestellt wird. Das GWZO ist in Form von Projektgruppen strukturiert, die vier Forschungsbereichen bzw. Clustern zugeordnet sind; zudem besteht ein Arbeitsbereich für Forschungsmanagement und Transfer.

|[1] Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften in Deutschland, Köln 2006, S. 168, http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/geisteswissenschaften.pdf.